



### **Niedersächsischer Kampfmittelbeseitigungsdienst legt Jahresbericht für 2018 vor: 145 Tonnen Kampfmittel aus beiden Weltkriegen beseitigt**

2018 wurden in Niedersachsen rund 145 Tonnen Kampfmittel aus der Zeit der beiden Weltkriege in knapp 1.000 Einsätzen geborgen und entsorgt. Das geht aus dem jetzt vorliegenden Jahresbericht des Kampfmittelbeseitigungsdienstes (KBD) des Landes Niedersachsen hervor. 2017 waren es rund 130 Tonnen in mehr als 700 Einsätzen gewesen.

Gegenüber dem Vorjahr hat sich die Zahl der entdeckten Blindgänger, die nicht mehr transportfähig waren, nahezu halbiert. Im vergangenen Jahr musste bei 138 Einsätzen (2017: 271 Einsätzen) alte Munition direkt vor Ort gesprengt werden. Der Niedersächsische Minister für Inneres und Sport, Boris Pistorius, sagt: „Ich spreche allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Kampfmittelbeseitigungsdienstes, die unter großem persönlichem Einsatz dafür sorgen, dass diese gefährlichen Sprengkörper entschärft und beseitigt werden konnten, meinen ausdrücklichen Dank aus. Wie im Jahr davor hat es glücklicherweise auch 2018 keinen einzigen Unfall gegeben; weder Bürgerinnen oder Bürger noch Kampfmittelexpertinnen- und experten wurden bei den gefährlichen Einsätzen verletzt. Das ist ein eindrucksvoller Beleg für die Expertise und die herausragende Arbeit aller Beteiligten.“

Auch über 70 Jahre nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges wird weiter regelmäßig Munition entdeckt. Verstärkt ist dabei in den vergangenen Jahren auch die niedersächsische Nordsee vor allem durch den Bau von Offshore-Windparks und dem Ausbau von Kabeltrassen in den Fokus des Kampfmittelbeseitigungsdienstes gerückt. So wurden hier im vergangenen Jahr rund 1,65 Tonnen Weltkriegsmunition entdeckt (2017: ca. 2 Tonnen), darunter allein sieben Ankertauminen, diverse Brandbomben und verschiedene Sprenggranaten.

Nr. 077/19 Philipp Wedelich		
Pressestelle Lavesallee 6, 30169 Hannover	Tel.: (0511) 120-6259 Fax: (0511) 120-6555	<a href="http://www.mi.niedersachsen.de">www.mi.niedersachsen.de</a> E-Mail: <a href="mailto:pressestelle@mi.niedersachsen.de">pressestelle@mi.niedersachsen.de</a>

Weiterhin auf hohem Niveau bewegt sich die Anzahl der auf Kampfmittelfreiheit überprüften Grundstücke, vor allem im Rahmen von beabsichtigten Bauvorhaben. Gut 2.600 Anträge (2017: knapp 2.800 Anträge) wurden im vergangenen Jahr ausgewertet.

Alte Munition wird im Laufe der Zeit nicht ungefährlicher, im Gegenteil: Alterungsprozesse und Korrosionseinwirkungen erhöhen oft die Gefahr einer plötzlichen Explosion. Gefunden wird Munition oft durch die Auswertung von Luftbildern oder auch zufällig, etwa bei Neu- oder Umbaumaßnahmen. Dabei ist immer wieder das Personal aus Land- und Forstwirtschaft sowie von Tiefbau- und Metallrecyclingfirmen gefährdet.

„Die Beseitigung von Weltkriegsmunition ist für diejenigen mit großem Aufwand verbunden, die im unmittelbaren Umfeld des Fundortes leben“, so Minister Pistorius. „Ich möchte mich deshalb auch bei den Bürgerinnen und Bürgern und den Gewerbetreibenden bedanken, die ganz überwiegend mit viel Verständnis reagieren, wenn in ihrer Nachbarschaft Blindgänger entschärft werden und sie deshalb zum Beispiel vorübergehend ihre Wohnungen und Häuser verlassen müssen. Nicht zuletzt gilt mein Dank auch den Kommunen, die als zuständige Gefahrenabwehrbehörden alles dafür tun, um die Bevölkerung vor möglichem Schaden zu bewahren.“

Weitere Informationen zum Jahresbericht und den Statistiken finden Sie unter folgendem Link:

[https://www.lgl.niedersachsen.de/startseite/kampfmittelbeseitigung/jahresberichte\\_und\\_statistiken/jahresberichte-und-statistiken-163430.html](https://www.lgl.niedersachsen.de/startseite/kampfmittelbeseitigung/jahresberichte_und_statistiken/jahresberichte-und-statistiken-163430.html)

Nr. 077/19 Philipp Wedelich		
Pressestelle Lavesallee 6, 30169 Hannover	Tel.: (0511) 120-6259 Fax: (0511) 120-6555	www.mi.niedersachsen.de E-Mail: pressestelle@mi.niedersachsen.de